

**Deutschland.**

\* Am 12. September wurde von der evangelischen Ober-  
 schulbehörde die 2. Schulstelle in Alsdorf, Bez. Welzheim dem  
 Schullehrer **Klenk** in Unterberken, Bezirks Schorndorf  
 übertragen.

† **Welzheim**, 17. September. Als Seltenheit in dieser  
 Jahreszeit ist ein uns heute überbrachter **Maikäfer** zu be-  
 zeichnen und lassen derartige Anzeichen auf einen nicht allzu-  
 strengen Winter hoffen.

**Stuttgart**, 16. September. Geheimrath **Dillenius**  
 ist nach dem Reichenbegängniß Böhms am Schlaganfall ge-  
 storben.

**Stuttgart**, 15. September. Im Saale des Muster-  
 lagers der Centralstelle gab gestern von 11—12 Uhr Inge-  
 nieur **Beyerlein** Demonstrationen mit seiner amerikanischen  
 Schreibmaschine vor vielen Zuschauern. Er zeigte die Hand-  
 habung, die Vortheile und Ersparniß der Maschine und wird  
 auch an den nächstfolgenden Sonntagen die Demonstration  
 fortsetzen.

— Mit der Bahnrabahn **Stuttgart-Degerloch** wurden  
 am letzten Sonntag nicht weniger als 4000 Personen beför-  
 dert und zwar 2200 zu Berg und 1800 in das Thal, wo-  
 zu 70 Züge nothwendig waren.

— Der Ringkämpfer und frühere Metzger **Gönnwein**  
 aus Stuttgart ist am Samstag wohlbehalten in Newyork an-  
 gekommen.

— Die Vorbereitungen für das **Volkfest** auf dem  
 Wäsen bei **Canstatt** schreiten ziemlich rasch vorwärts und  
 sind schon so weit gediehen, daß in den noch übrigen zwei  
 Wochen bis zum Feste selbst Alles vollkommen festgestellt  
 sein wird.

**Fernbach**, 15. September. Gestern erhielt die Vor-  
 käuferin **R. Berger** von hier, als sie an der Wirthschaft zur  
 Sonne vorüberging, von dessen Fenster aus einen Schuß  
 durch den Kopf. Die Kugel, die jedenfalls für einen andern  
 bekümmert gewesen ist, konnte glücklicherweise durch den herbei-  
 gerufenen Arzt wieder entfernt werden, so daß für die Ver-  
 wundete bis jetzt keine Gefahr für ihr Leben vorhanden ist.  
 Der Thäter wurde sofort verhaftet und dem Gericht über-  
 geben.

— In **Obertürkheim** steht ein Kastanienbaum zum  
 zweiten Mal in diesem Jahr in Blüthe.

— In **Heutingshiem** (**Ludwigsburg**) wurde eine  
 unter einem reichbeladenen Obkbaum angebrachte Strohhütte  
 für den Hüter von boshafter Hand in Brand gesteckt und der  
 schöne Baum stark beschädigt.

**Heilbronn**, 14. September. Einem 19jährigen Men-  
 schen, der sich für einen Kaufmann **Morschhäuser** aus **Alt-**  
**heim**, Amts **Buchen** ausgab, gelang es, zwei hiesige Geschäfts-  
 leute um eine goldene Uhr und dto. goldene Kette zu be-  
 schwindeln. Die Betrogenen merkten aber bald, mit wem sie  
 es zu thun gehabt hatten, und es gelang ihnen unter Bei-  
 hilfe der Polizei, den Gauner bei einem Uhrmacher, den er  
 ebenfalls zu beschwindeln im Begriffe war, dingfest zu machen,  
 und wieder zu ihrem Eigenthum zu gelangen.

— In **Heilbronn** wurde am Samstag die 24 Jahre  
 alte ledige **Pauline Hampp** von **Prevorst** wegen Kindsmor-

des verhaftet. Der Leichnam des von ihr in **Bödingen** ge-  
 borenen Kindes fand sich im Abtritttrog eines Hauses der  
**Lammgasse**, wohin sie es bei Gelegenheit eines Umzuges, bei  
 dem sie mithalf, verbracht hatte.

**Weikersheim**, 13. September. Vorgestern wurde hier  
 in der **Tauber** die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes von  
**Hachtel** aufgefunden. Dieselbe hatte einen großen Stein um  
 den Hals gebunden und noch ca. 3 Mark in der Tasche.

**Nichtel** (bei **Creglingen**), 14. September. In der Nacht  
 vom letzten Freitag auf Samstag wurde einem hiesigen Ein-  
 wohner ein kleines Kistchen vor das Haus gestellt. Bei  
 näherer Besichtigung desselben fielen zwischen den ziemlich  
 weiten Fugen der Brettschen Sprengpulverkörnchen heraus.  
 Da eine Oeffnung des Kistchens, welche nur durch Auszieh-  
 ung zweier Holzschrauben möglich war, mit welchen der Deckel  
 festgeschraubt war, nicht rathsam erschien, so wurde das ver-  
 hängnißvolle Object einen hohen Berg hinuntergeworfen. Aber  
 welch' teuflisches Werk hat sich hierbei entlarvt! Auf dem  
 Boden lag neben dem zerbrochenen Kistchen ein ebenfalls in  
 Stücke gegangener mit ca. 2 Pfund Pulver und Eisenstücken  
 gefüllter Krug. Zwei starke Federn waren so angebracht, daß  
 dieselben bei Ausziehung der Holzschrauben auf zwei Zünd-  
 nadelpatronen, welche mit dem Inhalt des Krugs in Ver-  
 bindung standen, schlugen und so eine jener Explosionen her-  
 vorbringen sollten, welche unsägliches Gland herbeizuführen im  
 Stande gewesen wäre. Möge es gelingen, des Verbrechers  
 bald habhaft zu werden.

— In **Glatten** (**Tutlingen**) wurden dem Ortsvorstand  
 aus seinem Amtszimmer 200 Mark entwendet.

— Aus Anlaß der Schultheißenwahl in **Roß a. S.**  
 feuerten junge Leute **Völlerschüsse** ab, ein Völler zerprang  
 und verletzte den Maurermeister **Schükler** schwer. Der Arzt  
 konstatarie den Bruch des einen Fußes und nicht unerhebliche  
 Verwundungen am andern Fuße.

— In **Mooshausen** (**Leutkirch**) hat **Bauer Josef**  
**Schmid**, der in der Nähe des Ortes **Obst** hütete, Nachts  
 gegen 12 Uhr nach kurzem Wortwechsel einen Dienstknecht  
 Angele in den Unterleib geschossen. Die Verletzung ist abso-  
 lut tödtlich, der Thäter verhaftet.

— Die Ausgabe der Loose der **Ulmer Münsterbau**  
**Lotterie** ist am 15. ds. erfolgt. Man erhofft raschen Absatz  
 derselben wegen Ausfallens der **Kölner Dombau-Lotterie**. Die  
 Ziehung wird am 24. bis 25. Februar nächsten Jahres statt-  
 finden.

— In **Ulm** wurde bei einem Wortwechsel der nach  
 einem Abschiedschmause bei einer Anzahl von dortigen Käufern  
 ausbrach, **Käfer Vogler**, Vater von 2 Kindern, erstochen. Der  
 Thäter ist verhaftet und hat bereits ein umfassendes Geständ-  
 niß abgelegt.

— Am 12. ds. wurden in **Ulm** vier dort wohnhafte  
 zum Theil verheiratheter Arbeiter wegen schon seit längerer  
 Zeit fortgesetzter unsittlicher Handlungen festgenommen, von  
 denen die Polizei erst in letzter Zeit Kenntniß erhalten hatte.  
 Die Betroffenen wurden dem zuständigen Gerichte zugeliessert.

**Berlin**, 15. September. Der Kaiser mit dem Reichs-  
 kanzler, den Grafen **Herbert** und **Wilhelm Bismarck**, den  
 Generalen **Albedynß**, **Lehndorff**, **Radziwill** sind heute Abend



11 Uhr über Schneidemühl und Bromberg nach Scierniewice abgereist, wo die Ankunft heute Nachmittag 4 Uhr erfolgt. Die Zusammenkunft in Scierniewice dauert bis Dienstag.

**Somburg v. d. S.**, 15. September. Heute Morgen gegen 5 Uhr 30 Minuten wurde hier eine minutenlange, ziemlich starke Erderschütterung verspürt, infolge deren die Fenster klirrten und die Türen klappten.

— Die „Breslauer Ztg.“ meldet vom 15. d.: In dem Wallfahrtsorte Stoschendorf (Reichenbach) entstand in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, während die Prozession in der Kirche nächtigte, in Folge Umfallens einer Kerze Feuerlärm. In dem Gedränge wurden 2 Personen erdrückt, vier schwer und sieben leicht verletzt.

— Der Generalleutnant von der Burg, derzeit Kommandeur der 11. Division in Breslau, ist zum Gouverneur von Strassburg ernannt.

— Aus Kiel vom 14. September wird gemeldet: Das Geschwader ist in See gegangen. Die Panzerkanonenboote greifen Swinemünde an. Die Korvettendivision geht nach Danzig, die Torpedoboote folgen Montag nach. In Danzig gilt es Ueberrumpfung des Hafens; v. Caprivi folgt auf dem Aviso „Blitz“ von hier dorthin nach.

— Die großen Flottenmanöver vor Kiel haben in der verfloffenen Woche ihr Ende erreicht, die Schlussmanöver werden vor Swinemünde und Danzig stattfinden. Die Ausfahrt der deutschen Armada bot heute Morgen ein ganz prächtiges Marinebild. Die Luft war von durchsichtiger Klarheit und auf der glatten Fläche der Kieler Bucht spiegelte sich ein wolkenloser Himmel. Eine wate Menschenfluth strömte die Wasserallee und den Strand entlang, um der Abfahrt beizuwohnen. Präzise 10 Uhr setzte sich das ganze Geschwader in Bewegung und in einfacher Kieillinie dampften die Panzerkorvetten, die Avisos, die Panzerkanonenboote, die Torpedoboote, die Fregatte „Niobe“, die Korvetten „Gansa“, „Ariadne“ und „Frega“, im ganzen 20 stolze Kriegsfahrzeuge durch die schmale Ausgangsrinne nach der Außenhede. Sämtliche Schiffe manövierten beim Auslaufen mit großer Gracitheit und die Intervalle wurden genau innegehalten. — Jetzt herrscht Ruhe im Kieler Hafen, nur die Korvette „Blücher“ und die Briggs „Rover“ und „Ardine“ schaukeln vereinsamt auf dem Strom.

— Die Zahl der deutschen Genossenschaften beträgt jetzt 3688 gegen 3486 im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist etwa 1,200,000, das Betriebskapital 650 Mill. Mark. Eigenes Kapital sind 200 Millionen.

— (Wie viel Kartoffeln werden jährlich im Durchschnitt verbraucht?) Etwa 1500 Millionen Centner. Davon liefert das größte Quantum Deutschland mit 470 Mill. Centner, Frankreich erzeugt 225 Millionen Centner, Rußland 220, Oesterreich-Ungarn 174, das britische Reich 128, die Vereinigten Staaten 100, Belgien 45, Schweden 32, die Niederlande 30 zc. Im auswärtigen Handel erscheinen die Kartoffeln mit einer Summe von jährlich 140 bis 150 Mill. Mark.

**Holland.** Haag, 15. September. Die Generalkstaaten wurden heute im königlichen Auftrag eröffnet. Der Ministerpräsident verlas eine Thronrede, welche die Beziehungen der Niederlande zum Auslande als sehr freundschaftliche bezeichnet. Die Entwürfe einer Verfassungsrevision werden in nahe Aussicht gestellt. Die Berathung des Entwurfes der Revision des Artikels 198 welcher die Abänderung der Verfassung während einer Regentschaft zuläßt, wird als dringend bezeichnet und soll sogleich beginnen. Obgleich das Defizit sich verringert habe, werde die Regierung die Anstrengungen zur Herbeiführung des Gleichgewichtes der Finanzen fortsetzen. Der Zustand des Landes sei befriedigend, die Ernte eine gute. Auch die Lage von Niederländisch Indien sei nicht ungünstig, Dank dem Aufhören der Epidemien in Java. Es seien energische Maßregeln ergriffen, um in Atchin einen Zustand herbeizuführen, welcher es möglich mache, der Armee und der Marine ihre Dienste, welche dieselben bisher mit so viel Muth und Energie geleistet, zu erleichtern.

**Italien.** Gutem Vernehmen nach ist der Papst mit der Durchsicht einer Encyclica über den wahren und falschen Liberalismus unserer Zeit beschäftigt, welche von mehreren Prälaten verfaßt ist und den Satz aufstellt, daß die Kirche den wahren Liberalismus nicht bekämpfe.

— Der Kaiser von Oesterreich sprach dem König von

Italien seine Theilnahme an den Leiden der Bevölkerung Neapels und seine Bewunderung für die persönliche Mitwirkung des Königs zu deren Linderung telegraphisch aus.

— Die Cholera in Neapel ist jetzt entschieden wieder im Abnehmen. In den Stunden vom Samstag Nachmittag bis Sonntag Abend sind bloß 476 Personen erkrankt und 255 gestorben, darunter 96 früher erkrankte. Der König ist wieder von hier abgereist.

— Marseille erhält nach und nach wieder seine normale Natur. Einige Dampferlinien haben bereits ihre Fahrten wieder aufgenommen. Straßen und Kaffeehäuser sind wieder ziemlich belebt. Theater und Concertlokale sollen demnächst wieder ihre Vorstellungen beginnen.

**Rußland.** Scierniewice, 15. September. Um 2 Uhr heute Mittag traf Kaiser Franz Joseph, um 4 Uhr Kaiser Wilhelm hier ein. Zur Begrüßung waren Kaiser Alexander, die Kaiserin, die Großfürstin, der Thronfolger, die Generalität und die Minister am Bahnhofe anwesend. Die Begrüßung der Monarchen war eine überaus herzliche; sie küßten und umarmten sich wiederholt. Kaiser Alexander bewillkommnete den Fürsten Bismarck besonders huldvoll. Um 7 Uhr fand ein Diner statt, welchem alle drei Kaiser anwohnten.

Scierniewice, 16. September. Nach dem gestrigen Diner hielten die Kaiserin und die drei anwesenden Monarchen Cercle, wobei alle Geladenen vorgestellt wurden. Die Kaiserin war von bezaubernder Lieblichkeitswürdigkeit. Später wurde bei der Kaiserin im engsten Kreise der Thee eingenommen.

— Das „Journal de St. Petersburg“ bezeichnet die Begegnung der drei Kaiser als eine Weihe des bereits bestehenden Einvernehmens der drei Reiche und als neue Garantie des Friedens. Es handle sich nicht um formelle Allianzen, nicht um bestimmte Spezialabmachungen. Jede neu entstehende Frage solle die Monarchen nicht getrennt sondern vereinigt finden im Entschluß und im gemeinsamen Handeln, wo die Interessen gemeinsam, oder wo die Interessen divergiren, in der Vereinigung der Interessen, so daß Ordnung, Recht und Frieden solidarisch gewahrt werden. Für die drei Völker ist die Begegnung der Kaiser ein Pfand der Sicherheit und des Gedeihens. Gleichzeitig wird man auf das Treiben der Verächter der Ordnung, der Anarchisten und Ruhestörer ein wachsameres Auge haben.

**England.** London, 15. September. Malet, gegenwärtig Gesandter in Brüssel, ist zum englischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

— „Times“ sagt in einer Besprechung der heute stattfindenden Kaiserbegegnung, man sei zu der Annahme berechtigt, daß die Fürstenbegegnung Europa Bürgschaften des Friedens bringe. Was England anlange, so könne dasselbe die Zusammenkunft nur freudig begrüßen, es dürfte in Scierniewice nichts geschehen, was Englands Interessen irgendwie schädigen oder es mit irgend einer Macht in Streit bringen könnte.

— Einer Meldung aus Hanoi zufolge sind je sechs Compagnien Marineinfanterie von Haiphong nach Saigon abgegangen, um zu der Streitkräfte Courbets zu stehen. In Tongking herrscht vollständige Ruhe.

**Amerika.** Die diesjährige Weizenernte der Vereinigten Staaten ist die größte, welche das Land jemals hervorgebracht hat. Nicht weniger als 215 Millionen Bushel (engl. Scheffel) sind zur Ausfuhr übrig. Diese Menge ist so ungeheuer, daß sie beinahe genügen würde, den Fehlbetrag von ganz Europa zu decken. Dieser beläuft sich auf etwa 290 Millionen Bushel. Davon liefert Rußland ungefähr 50 Mill., Indien 40 Millionen und etwa 20 Millionen kommen aus anderen Ländern. Amerika hätte daher im günstigsten Falle bloß Gelegenheit, 90 bis 100 Millionen Bushel an Europa zu verkaufen und wird daher in Verlegenheit sein, die überschießenden 115 bis 125 Millionen unterzubringen.

— Nach einer Meldung aus Newyork vom 10. d. M. herrschte an der ganzen atlantischen Küste große Hitze. Das Thermometer zeigte 100 Grad Fahrenheit im Schatten. Viele Personen erlagen dem Sonnenstich.

**Afrika.** Aus Kairo, 11. September wird gemeldet: Der Sieg des Mudirs von Dongola über die Rebellen bestätigt sich. Der Harem des Führers, sowie ein große



Quantität Munition fielen in seine Hände. — Der Mahdi befindet sich in Djebel Daja im Süden Kordofans mit einer Armee von 14,000 Mann. Er hat eine Abtheilung von 4000 Mann zur Verstärkung der Khartum belagernden Armee abgesandt.

## Der böse Geist des Hauses.

Novelle von D. Bach.

(Fortsetzung).

„Uebrigens,“ fuhr Georg fort, „liegt mir nichts ferner, als das Verdienst des Meisters schmälern zu wollen. Wagner würde selbst seine erbittertsten Gegner besiegen, wenn ihm nicht die liebenswürdigste Eigenschaft, die Bescheidenheit, so gänzlich abginge; er würde das Höchste erreichen, wenn er Tadel ertragen könnte und nicht von seiner Vollendung überzeugt wäre. Wenn ich die begeistertsten Lobhudeleien seiner eigenen Arbeiten mit dem Urtheile vergleiche, das er über Meister wie Meyerbeer, Mendelssohn u. s. w. gefällt, dann empfinde ich immer eine Art von Schmerz, der wohl Jeden befällt, wenn man bedeutende Geister an allzu menschliche Schwächen franten sieht. Daß übrigens gerade die Juden, — die ich nebenbei sehr gern habe und zu meinen Freunden, ja zu meinen Verwandten zähle, — (sein Blick flog unwillkürlich zu Willy Goldmann hinüber) für Wagner schwärmen, kann ich nicht recht begreifen. Für mein Gefühl hat es ebenso etwas Berührendes, wenn ich bei Konzerten, die Wagner dirigirt, den Saal mit den Kindern Israel angefüllt sehe, als wenn sie den Heden eines Shylok im Kaufmann von Venedig lauschen und womöglich Bravo klatschen; wenn man ihre Vorfahren mit Schmutz bewirft. Nach meiner Meinung darf selbst die Toleranz nicht so weit gehen, daß sie Schmähungen, Beleidigungen ruhig hinnimmt, weil sie in schöner Form gegeben werden!“

Mit einer höflichen Verbeugung empfahl sich Georg von dem jungen Manne, der ihm recht verdutzt nachsah.

Annibell hatte unterdessen ein heiteres Gespräch mit Swoboda geführt, der im Interesse des Freundes vorsichtig nach den momentanen Familienverhältnissen der jungen Frau forschte.

„Ihr Herr Papa und Frau Mutter befinden sich nicht in der Gesellschaft, gnädige Frau?“ fragte er beiläufig. „Sie erwarten dieselben gewiß noch und wir werden die Ehre haben, ihnen vorgestellt zu werden?“

„Seider nein,“ seufzte sie, „mein Vater ist ein halber Einfiessler geworden; er ist oft leidend und die arme Mama muß bei ihm bleiben, sonst wird er ungeduldig. Daß heute meine Schwester hier sein darf, ist ein wahres Wunder, denn seit meiner Verheirathung muß das arme Kind fast immer ihm Gesellschaft leisten. Ja, aber wo ist denn Alice geblieben?“ fragte sie rasch, „seit Herr Lind uns mit seinem Spiele entzückte, ist sie spurlos verschwunden. Kommen Sie, wir wollen sie suchen; sie soll ans, ehe wir zu Tisch gehen, ein Lied singen. Sie haben sie ja schon gehört,“ lachte sie, „damals in Prag, wo sie als echte Nixe beinahe Ihren Freund mit ins feuchte Clement gezogen hätte.“

Flüchtig eilte sie durch die Reihen der Gäste, um die Schwester zu suchen und Swoboda folgte ihr lächelnd; allein Alice war nirgends zu finden, bis denn endlich die junge Hausfrau ihr Zimmer erreicht hatte, das den Gästen nicht geöffnet war.

„In mein Sanctuarium dürfen Sie auch nicht,“ rief sie munter zurück, „das ist außer meinem Manne und meiner Schwester keinem Sterblichen erschlossen. Warten Sie ein wenig, Herr Swoboda, vielleicht fange ich hier den Flüchtling, und Sie sollen ihn zum Singen zwingen. Es verlohnt der Mühe,“ fügte sie mit schwehlerlichem Stolz hinzu.

Swoboda ging in dem Zimmer, welches an das Boudoir der reizenden Frau grenzte, auf und ab.

Neugierig betrachtete er die tausend kleinen Nippes, die in dem zierlichen Blumenzimmer aufgespeichert waren, schaute er sich die reizenden Glasmalereien, welche die Fenster zierten, an und erst als eine leise, wie weinend klingende Frauenstimme aus dem Nebenzimmer zu ihm drang, horchte er auf und erinnerte sich des Zweckes seines Hierseins.

Endlich öffnete sich die Thür und Annibell trat mit —

Alice, die bleich und abgespant aussah, herein und der junge Mann blickte rasch in das reizende Gesicht des Mädchens, in dessen Augen Thränen schimmerten.

„Alice ist unwohl geworden,“ erzählte Annibell ein wenig besangene, „und sie will nicht singen. Versuchen Sie es, sie unzustimmen, dem Freunde ihres Lebensretters kann sie doch die erste Bitte nicht abschlagen.“

Swoboda legte seine Hände ineinander und erhob sie stehend zu ihr:

„Ihne bitt', gnädiges Fräulein, ein Lied zum Lohn für die muthige That. Sonst muß ich glauben, unser Spiel hat Ihnen nicht genügt.“

„O nicht doch,“ erwiderte Alice erröthend. „Sie wissen am besten, daß dies unmöglich ist; aber ich kann nicht singen, mein Hals ist mir wie zugeschnürt. Bitten Sie mich nicht, es geht über meine Kräfte.“

„Ach Anina,“ lachte Annibell, „ein Lied zu singen soll über Deine Kräfte gehen; komm Liebes, es hilft Dir nichts, Du mußt uns mit Deinem Gesange erfreuen. Glaube mir, Dir wird besser, sobald Du am Flügel sitzt.“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— Ein Münchner Geschäftsmann gab einem Lithographen den Auftrag, ihm Circulare zu drucken des Inhalts, daß er seine zahlreichen Gläubiger ersuchte, ihm ein halbes Jahr Frist zur Deckung seiner Verbindlichkeiten zu gönnen. Als der Lithograph die Circulare abliefern und hierbei die Rechnung präsentirte, war er nicht wenig verblüfft, als ihm der Auftraggeber sofort eines der Circulare statt der erwarteten Zahlung übertreichte.

— Ein Finanztalent. Kaufmann (den Zuckerhut wiegend): „Sehen Sie, so kann es kommen, gnädige Frau. Der Zucker ist plötzlich im Preis gefallen; ich habe noch großen Vorrath, der mich 30 Pfennig das Pfund kostet und jetzt muß ich ihn doch zu 25 Pfennig verkaufen.“ — Dame: „O, da würde ich aber doch den theuern Zucker aufheben, bis die Preise wieder steigen und mir einstweilen billigen kommen lassen.“

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. September. (Landesprodukten-Börse.) Mehrere helle und warme Tage in der zweiten Hälfte der vorigen Woche haben auf die fortschreitende Reife unserer Weintrauben sehr günstig gewirkt und auch der Ackerbau konnte sich das Wetter nicht besser wünschen. Im großen Weltverkehr ist die Stimmung für Getreide namentlich Weizen wieder recht matt geworden, seit Newyork fortwährend niedrigere Notirungen schickt und bei der Masse, welche Nordamerika auf den europäischen Markt zu werfen im Stande ist, darf es nicht Wunder nehmen, wenn sich die ganze übrige Verkehrsweit davon beeinflussen läßt. — Wien und Pest haben den kleinen Cours-Gewinn der letzten 14 Tage so ziemlich wieder eingebüßt, doch sehen die Produzenten einem weiteren Rückgang der Preise lebhaften Widerspruch und große Zähigkeit entgegen, weil sie diesen niedrigen Preisstand durch die Gesamtternte des Jahres nicht gerechtfertigt finden. Die heutige Börse war nahezu gänzlich geschäftlos; in bairischen Weizen kamen einige Umsätze zu Stande, dagegen war in russischen und amerikanischen Weizen beinahe kein Geschäft. Wir notiren per 100 Kilogramm:

Weizen bayer. M. 17.75—18.75, Weizen amerik. M. 18, Weizen russ. farow. M. 17.50, Weizen Affow. Markt 15.75 nominell, Kernen M. 18.75, Gerste bayr. 16.65, Hafer neu M. 12.50, Mohn M. 36.

### Obstpreiszettel.

— Stuttgart, 16. September. Wilhelmplatz 600 Säcke Mostobst zu 4 M. bis 4 M. 80 Pf. per Ztr.

— Göttingen, 18. September. Preise am Bahnhof: heff. 4 M. pr. Zentner.

— Kirchheim u. T., 15. September. Zufuhr 300 Säcke. 3 M. 60 bis 4 M. 20 Pf. per Zentner.

Goldkurs der K. Staatskasserverwaltung vom 15. September 1884.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 16 Pf.



Die Verlobung ihrer Kinder  
**Albert** und **Amalie**  
 beehren sich anzuzeigen  
 G. Weller. H. C. Bilfinger  
 mit Frau.

**Alfdorf.**  
**Änderung eines ehelich. Güterrechts-Verhältnisses.**  
 Durch Vertrag vom 13. ds. wurde die zwischen Georg Wiedmann, Schuhmachers Eheleuten in Alfdorf, bestehende landrechtliche Errungenschafts-Gesellschaft aufgehoben, jeder Gatte verwaltet fortan sein Vermögen selbst, insbesondere haftet jeder nur für die von ihm selbst eingegangenen und veranlassten Schuldverbindlichkeiten. Dies wird zur Beachtung im Verkehr mit den Wiedmann'schen Eheleuten andurch veröffentlicht.  
 Den 15. September 1884.  
**K. Amtsnotariat Lorch.**  
 Ass. Lang, A.B.

**Einladung zum Abonnement**  
 auf die  
**Württembergische Landeszeitung**  
 mit  
**Stuttgarter Handelszeitung**  
 dem Illustrierten Witzblatt „Der Vetter aus Schwaben“ und der Sonntags-Beilage „Furchtlos und Treu“.  
 Die „Württembergische Landeszeitung“, seit dem 1. Juli ds. Js. in vergrößertem Formate, 8 Seiten täglich stark, ist mit ihren Beilagen „Der Vetter aus Schwaben“, „Furchtlos und Treu“ und „Verloosungs-Blatt“ die reichhaltigste und billigste hier erscheinende Zeitung.  
 Die „Württembergische Landeszeitung“ steht auf gut württembergischen und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken.  
 Die Württembergische Landeszeitung unterhält einen regen Korrespondenzverkehr mit allen Theilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenswerthen Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt, und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der Württembergischen Landeszeitung verbundene Stuttgarter Handelszeitung wird dem Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt „Der Vetter aus Schwaben“ die einzige humoristische, echt schwäbische Zeitung.  
 Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 M. 85 S (einschließl. Postgebühr).

**Das Bettfedern-Lager**  
**Harry Hanna in Altona**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund gute neue  
**Bettfedern für 60 Pfennig**  
 das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 M. 25 Pfg.,  
 Prima Halbdaunen nur 1 Mark 60 Pfennig.  
 Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt.

**Bergmann's**  
**Original-Theerschwefelseife**  
 von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.  
 Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbublen, Finnen etc. Vorräthig Stück 50 Pf. bei

Wilh. Bilfinger.  
 Buchdruckerei von C. L. Untertzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich H. Hohly.

**Traubenzucker, Weingeist,**  
 feinst gereinigt,  
**alle Sorten Liqueure,**  
**ächten Fruchtbrauntwein,**  
 guten Limburger und  
**Schweizerkäse**  
 empfiehlt billigt  
**H. Hohly.**

**Ein weit verbreitetes Fußleiden** ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses beschwerliche Leiden, sowie gegen trockene und nasse Flechten und sonstige Wunden und Geschwüre jeder Art hat sich das **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster) von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, als vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel seit Jahren bewährt. Paq. M. 3. Durch die Apotheken zu beziehen.



Stroh Hof.  
 10 Scheffel reinen  
**Saateindtel**  
 hat zu verkaufen  
 August Stöcker.

**60 Sri. Kartoffel**  
 hat zu verkaufen  
 August Stöcker.

Einen 3/4 Jahr alten  
**Farren**  
 hat zu verkaufen  
 August Stöcker.



Welzheim.  
**Gebet-, Predigt- und Schreib-**  
**bücher, sowie Gold- und Politur-**  
**leisten, Spiegel u. Spiegelgläser,**  
 das **Einrahmen** von **Bildern,**  
**Straußkästchen** und **Hochzeits-**  
**fränzen** und das Einbinden von  
 neuen und alten Büchern empfiehlt  
 billigt  
 Chr. Gehwindt, Buchbinder.

**9 Tage.**



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von **Bremen nach Amerika**  
**in 9 Tagen.**

näheres bei dem  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
 und dessen Agenten:  
 Heint. Chr. Bilfinger in Welzheim.  
 B. Bilfinger " Lorch.  
 C. G. Breuninger " Rudersberg.  
 Carl Beil " Schornborf.  
 Friedr. Haeder " Gmünd.